

ROLAND RECK

Gesucht: Die Schöns

Und von hier zu seiner aktuellsten Idee war es nicht mehr weit. Was örtlich in einem Bierzelt machbar ist, ist dank Internet auch global möglich. Genannt: „voting“. Die Technik macht's möglich und das

Weltgeschehen liefert den Rest: die Fußballweltmeisterschaft! Und was diesem Megaereignis noch fehlte, das kommt nun aus dem barocken Rot an der Rot, in dem einst Mönche und Äbte das Sagen hatten.

Ja, was nun? – Die Miss-World-Cup-2006! – Jawohl, jawohl!! Miss Oberschwaben ist Provinz, Miss-World-Cup beherrscht das Universum. Welcher Fußballfan wollte das bestreiten? Und so geht's: Das hübsche Mädel aus der Nachbarschaft oder von gegenüber oder von Ganz-wo-anders – zum Beispiel aus Afrika – meldet sich per Telefon oder Internet bei Andreas Schädler oder Werner Höb, der als örtlicher Profifotograf mit eigenem Studio mit im Boot sitzt.

Die „Fußballbraut“ outet sich beispielsweise als Fan von Togo, dessen Mannschaft bekanntlich in Wangen residieren wird, und erklärt sich bereit, für diese Mannschaft ihre allerbeste Figur zu machen. Sie reist daraufhin – auf eigene Kosten, versteht sich, wir sind schließlich in Schwaben! – ins idyllische Rot und lässt sich dort vom Fotografen Höb ablichten. Dieses Fotoshooting wandert dann ins Internet und ist dort von nun an weltweit zu betrachten. Das Modell kann aus der Nachbarschaft kommen, aber das stimmberechtigte Publikum ist ein globales. Per Mausclick kann der Fußballfan seine Miss wählen. Gewählt ist jene Schönheit, die mit dem letzten Tor und dem Abpfiff des Finales (Deutschland – Brasilien oder so ähnlich) die meisten Klicks erhalten hat. A star is born: Miss-World-Cup-2006! Vier lange Jahre gilt es dann, diesen Titel zu vermarkten. Da kann man schon mal ins Träumen geraten.

Damit man dem drohenden Geldsegen standhalten kann, haben die schwäbischen Initiatoren eine GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) gegründet. Und – ganz wichtig! – sich diese Geschäftsidee sichern lassen: Den „Miss-World-Cup“ gibt es nur in Rot an der Rot. Das gefällt dem Platzhirsch überhaupt nicht, dass so ein paar schwäbische Beihirische sich an seinem Rudel zu schaffen machen. Der Chef der „Miss-Germany-Cooperation“ habe „relativ unfreundlich angerufen“ und mit rechtlichen Schritten gedroht, erzählt Schädler amüsiert und gelassen, denn der eifersüchtige Boss habe genau so wenig in der Hand wie er Stil habe. Davon unbeeindruckt läuft die PR-Maschine für die eigene Idee inzwischen auf Hochtouren und mit Erfolg. Das südkoreanische Frühstücksfertessen habe angefragt und wolle die Miss-Wahl zur Weltmeisterschaft seinen Zuschauern vorstellen. Ein attraktiver Termin, den er gemeinsam mit Sarah, dem Modell für Deutschland, gerne wahrnehmen möchte, denn Korea habe „25 Millionen User“ und somit potenziell 25 Millionen Miss-World-Cup-Wähler, erklärt der clevere Schwabe. Im Vergleich dazu habe Togo nur 50.000 Internetnutzer.



**BLIX: Das
WM-VOTING
www.blix.info**



„Man braucht viele Ideen, um eine gute zu haben“, meint Andreas Schädler. Der 33-Jährige weiß wovon er spricht, denn der Hansdampf aus Rot an der Rot hat viele Talente und folglich auch viele Ideen. Auf einem Feld kennt der Lehrer sich allerdings besonders gut aus: schöne Frauen! Seit fünf Jahren organisiert und moderiert er den Klassiker, die Miss-Oberschwaben-Wahl in seinem Heimatort. Ein Event, das für den örtlichen Reitverein als Veranstalter ein Kassenschlager ist und von Jahr zu Jahr von neuem junge Frauen von der großen Karriere als Modell träumen lässt. „Bei uns entscheidet nicht eine elitäre Jury, sondern das Publikum“, welche die Schönste in Oberschwaben sein soll, unterstreicht Schädler die Besonderheit der Misswahl in Rot. Demokratie kann so schön sein!





Holen Sie sich den Wurstmacher Pass!

Bei Ihrem Einkauf erhalten Sie für je 500 g einen Fußball-Bonuspunkt, den Sie in den Wurstmacher Pass kleben können. Bei Abgabe des vollen Passes belohnen wir Sie mit unserem Weltmeister-Grillpaket.

Ristal
METZGEREI

www.ristalmetzgerei.de

Familie Hartmann
88456 Ingoldingen
Tel. 07355-1709
Fax 07355-8550

Bad Schussenried
Tel. 07583-2386
Mittelbiberach
Tel. 07351-827772
Biberach
Tel. 07351-371757

Weingarten
Tel. 0751-45117
Ochsenhausen
Tel. 07352-939211
Bad Waldsee
Tel. 07524-978797

te mit Ball



Drei von 32: Sarah (links) posiert für Deutschland, Rachida (oben) für den Favoriten Brasilien und Manuela (unten) macht eine „bella figura“ für Italien.
Fotos: Höb

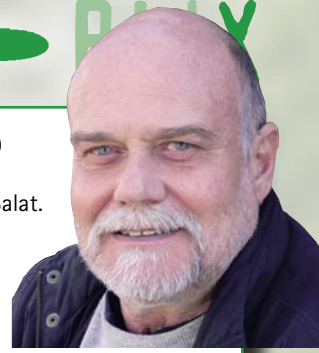
Von 32 Nationen, die an der WM teilnehmen, sind die Hälfte inzwischen durch Modells vertreten. Probleme bereiten den Miss-Wahl-Organisatoren, Vertreterinnen für Länder aus Afrika und Asien zu finden. „Davon rennen hier nicht so viele rum“, meint lapidar Andreas Schädler. Die Kandidatinnen müssten zwar nicht den entsprechenden Pass haben, aber optisch müsste es halt passen. Also, schwarze und gelbe Mädels dieser Welt, das Glück einer weltmeisterlichen Karriere liegt nur einen Mausclick entfernt ...

➤ www.miss-world-cup.com



Freistoß

Titan für Togo



Jetzt haben wir ihn, den Salat. Lehmann ist's! Das wissen wir nun seit Anfang April. Und Kahn ist es nicht. Das wissen wir auch. Weil Lehmann die Nummer Eins ist, setzt sich Kahn, die Nummer Zwei, einfach neben's Tor auf die Bank und lässt den lieben Lehmann einen guten Mann sein. Hat er mit Grandezza und bewundernswerter Zurückhaltung jedenfalls angekündigt.

Gut so, Oli! Wenn's denn dabei bleibt. Wer legt bei dieser Ausgangssituation allerdings schon für Kahn, den Vulkan, die Hand ins Feuer? Weiß man's, ob er nicht doch noch mal explodiert? Das würde dann bedeuten: Doch nix Reservebank. Dann vergnügt er sich eben zu Hause mit Hund und Freundin, wenn die übrige Nationalauswahl ihre ausgewählten guten Vorstellungen vorführt, an denen Land und Leute zuletzt samt und sonders verzweifeln.

Zunächst allerdings gilt: Lehmann ist unser Halter Nummer Eins bei dieser WM. Und Kahn eben nicht. Und obwohl er sich ja zähneknirschend in seine neue Rolle zu schicken scheint, melden sich Skeptiker ohne Zahl, die meinen: Er wird schmollend in der Ecke sitzen; schweigend Trauer tragen im Kreise der Reservisten. Wenn überhaupt. Wenn nicht das Vulkanische vor dem ersten Anpfiff noch mal durchbricht.

Ja, ja, er leidet sichtbar, der Titan Kahn. Und das Land leidet mit (und manchmal an) ihm. Er ist, so oder so, unseres Mitgeföhls gewiss.

Lehmann – nicht der Rede wert. Was soll man sich jetzt noch Gedanken um Lehmann machen? Der hat sein Schäfchen im Trockenen, jauchzet und frohlocket, aber nicht allzu laut, damit er nicht die Kahn-Fraktion auch noch mehr gegen sich aufbringt, denn wir müssen ja alle zusammenstehen, in Kürze, Sie und ich und Fans und Freunde und alle Klins- und Lehnmänner dieser Republik: Wir sitzen, spätestens nach dem ersten Anpfiff, alle in e i n e m Kahn!

Obwohl: Es gilt ja wohl doch nicht mehr so uneingeschränkt, dieses „Dabeisein ist alles“. Eher gilt: Wer Zweiter wird, selbst als Torhalter, ist schon Verlierer. Empfindet wohl auch der Kahn-Titan.

Doch wenn diese Einstellung mittlerweile Allgemeingut sein sollte, fragt man sich zwangsläufig: Warum kommen die Kicker aus aller Herren Länder denn überhaupt hierher, da doch alle Welt sowieso schon weiß, dass Deutschland Weltmeister wird (weil Klinsmann es als Ziel ausgegeben hat) bzw. wenn Klinsmann sein Ziel verfehlt, dass es dann Brasilien wird. Oder höchstens noch Italien. Keineswegs Trinidad. Nicht mal Australien oder Iran.

Da sind all diese Teams so lange unterwegs in diese unsere Fußball-Bananenflankenrepublik – und am Ende werden sie ganz schnell wieder nach Hause düsen. Müssen. Dennoch: Sie kommen.

Togo, zum Beispiel. Alles pogo mit Togo. Togo nimmt Quartier in Wangen. Afrika live im Allgäu, Trainingslager inklusive. Togo hat keinen Kahn und keinen Lehmann. Welch ein Glück. Und damit nicht dieses mit soviel Schmerzen gerade geklärte Kahn-Lehmann-Problem, das unsere Nation in Aufregung gehalten, ja sogar beinahe gespalten hat. Togo hat aber einen Pfister, Vorname Otto. Der heißt nicht nur so deutsch, der ist es auch. Pfister ist Togos Trainer.

Wer Togos Torwart sein wird beim ersten Spiel, steht noch in den afrikanischen Sternen. Aber zumindest wir wissen, welche Nummer Eins wir haben. Und sogar welche Nummer Zwei, die eigentlich – wie die WM-Vergangenheit lehrt – immer nur zuschaut, also überflüssig ist: jetzt Kahn. Und sollte Otto Pfister eine Nummer Eins zuwenig haben: Bitte, Herr Pfister, bedienen Sie sich!

Und wenn es einen Einbürgerungstest für Möchtegern-Togolesen geben sollte – wer weiß, was die Afrikaner sich bei Hessens Koch mittlerweile alles abgeschaut haben! –, das wird dann auch das kein Problem sein. Kahn hat schließlich Abitur. Kann sich mehrsprachig bemerkbar machen. Und ist, als badischer Beute-Bayer im Schlagschatten des Großen Vorsitzenden Edmund, geübt im vertrauensvollem Umgang mit Schwarzen jeglicher Couleur.

Wenn das nicht ideale Voraussetzung für einen WM-Dauereinsatz auf Seiten Togos sind!

Bernd Dassel